

Ihr seid nicht allein. Habt einen langen Atem

Da kann man aufatmen!



Schneelandschaft nahe Aue, Sachsen
(Foto: Christian Fischer)

Weißer Landschaft, blauer Himmel, klare, kühle Luft. Man mag sofort loslaufen, losgehen, loswandern. Die Lunge mit frischer Luft und die Seele mit schönen Bildern füllen.

Schnee hat Eigenschaften, die gut tun:

Im Sonnenlicht verzaubert er die Landschaft und lässt die Welt weiß und friedlich strahlen. Ist er frisch gefallen, sieht es aus, als gäbe es kein Grau, nichts Schmutziges oder Dreckiges in der Welt.

Schnee dämpft den Lärm. Alles ist leiser, angenehmer. Für die Natur ist er wie eine Decke, unter der sie ruhen und der Frost ihr nicht so zusetzen kann.

Wenn einem solch ein Blick auf den frischen Schnee, einen Augenblick im Neuschnee, geschenkt wird, dann empfehle ich ihn wahrzunehmen und zu genießen.

Der nächste Tag kann schon wieder grau und nass sein.

„Augenblick verweile, Du bist so schön“, heißt es in Goethes Faust.

Allerdings kann ich das Zitat nicht als Zustimmung zu meiner Empfehlung, wie mit dem schönen Augenblick umzugehen ist, werten.

Goethes Faust sagt nämlich zu Mephisto sinngemäß: „Wenn ich jemals den schönen Augenblick bitte zu verweilen und ich mich damit vom Streben nach Wissen in die Bequemlichkeit verabschiede, bin ich verloren.“

Ich sehe es tatsächlich genau umgekehrt:

Wenn ich im Hamsterrad der Geschäftigkeit, im Streben nach beruflicher Aufgabenerfüllung und Karriere ja auch im sich Ausstrecken nach neuem Wissen und neuen Erkenntnissen, die Fähigkeit im schönen Augenblick zu verweilen verliere, bin ich verloren.

Ich habe zu viele Menschen getroffen, für die schöne Augenblicke nur als Hoffungsziele hinter allem beruflichen oder anderem Streben in der Zukunft lagen, die dann aber nicht mehr gemeinsam erlebt werden konnten.

Deshalb wiederhole ich meine Anregung, schöne Augenblicke, wenn sie sich einstellen, zu genießen.

Aus diesem Tun lässt sich sogar Kraft schöpfen für den Umgang mit Sorgen, Belastungen und Traurigkeit, die sich von selbst wieder ein- und anstellen.

Also schauen wir noch einmal auf das frische Schneebild und träumen in uns hinein.

Psalm 23, 2+3a:

„Er (Gott) weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.“

Manchmal ist die grüne Weide (Aue), wo meine Seele erfrischt wird, bedeckt mit weißem Schnee.

Seid behütet Tag und Nacht.

Liebe winterliche Segensgrüße

Christian Fischer